

blickpunkt

Jahresabschluss (Auszug)
und Lagebericht 2010



blickpunkt 2011

Dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk vom Genossenschaftsverband e.V. erteilt.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht liegen in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus. Sie werden außerdem nach der Vertreterversammlung (27. Juni 2011) im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Jahresabschluss 2010
Volksbank Stade-Cuxhaven eG



Jahresbilanz zum 31.12.2010

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.Barreserve					
a) Kassenbestand			5.612.068,69		5.152
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			11.447.083,10		12.316
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	11.447.083,10				(12.316)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			<u>0,00</u>	17.059.151,79	0
2.Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			<u>0,00</u>	0,00	0
3.Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			19.813.815,57		17.027
b) andere Forderungen			<u>32.829.971,57</u>	52.643.787,14	46.647
4.Forderungen an Kunden				513.982.216,46	495.563
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	285.483.696,29				(278.683)
Kommunalkredite	6.595.493,10				(4.023)
5.Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>	0,00		1.030
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(1.029)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		993.358,90			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	993.358,90				(0)
bb) von anderen Emittenten		<u>119.152.822,97</u>	120.146.181,87		126.030
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	114.725.511,89				(120.122)
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>0,00</u>	120.146.181,87	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6.Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				46.567.972,99	46.568
6a.Handelsbestand				0,00	0
7.Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			10.629.234,80		10.588
darunter:					
an Kreditinstituten	154.224,00				(154)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>394.390,00</u>	11.023.624,80	365
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8.Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9.Treuhandvermögen				880.019,11	1.020
darunter: Treuhandkredite	880.019,11				(1.020)
10.Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11.Immaterielle Anlagewerte:					58
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			57.554,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			<u>0,00</u>	57.554,00	0
12.Sachanlagen				9.964.091,34	9.979
13.Sonstige Vermögensgegenstände				3.562.302,38	2.526
14.Rechnungsabgrenzungsposten				<u>1.349.095,13</u>	<u>1.033</u>
Summe der Aktiva				<u>777.235.997,01</u>	<u>775.902</u>

Jahresbilanz zum 31.12.2010

					Passivseite
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		2.610.973,92		2	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>149.761.578,68</u>	152.372.552,60	146.541	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	217.971.119,44			155.681	
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>37.101.955,98</u>	255.073.075,42		92.942	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	229.051.858,20			236.548	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>73.643.658,55</u>	<u>302.695.516,75</u>	557.768.592,17	88.835	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	0,00	0	
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00			(0)	
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)	
3a. Handelsbestand			0,00	0	
4. Treuhandverbindlichkeiten					
darunter: Treuhandkredite					
	880.019,11		880.019,11	1.020	(1.020)
5. Sonstige Verbindlichkeiten					
			1.816.440,69	1.292	
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
6a. Passive latente Steuern					
			0,00	0	
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		4.503.473,00		4.504	
b) Steuerrückstellungen		2.567.111,00		706	
c) andere Rückstellungen		<u>4.322.573,28</u>	11.393.157,28	2.887	
8. [gestrichen]					
			0,00	0	
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					
			2.622.100,00	2.437	
10. Genussrechtskapital					
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig					
	0,00			(0)	
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken					
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB					
	0,00		0,00	(0)	
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital		8.453.489,56		8.177	
b) Kapitalrücklage		9.179.478,79		9.179	
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	15.200.000,00			11.600	
cb) andere Ergebnisrücklagen	<u>14.120.521,21</u>	29.320.521,21		10.390	
d) Bilanzgewinn		<u>1.922.016,46</u>	48.875.506,02	1.907	
Summe der Passiva			<u>777.235.997,01</u>	<u>775.902</u>	
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	32.255.256,15			42.770	
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	32.255.256,15		0	
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0	
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00		0	
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>43.764.809,82</u>	43.764.809,82		32.338	
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften					
	0,00			(0)	



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		29.500.764,71			30.362
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>4.441.077,19</u>	33.941.841,90		4.142
2.Zinsaufwendungen			<u>12.601.606,71</u>	21.340.235,19	15.158
3.Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			671.094,18		162
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			132.949,16		95
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	804.043,34	0
4.Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5.Provisionserträge			7.118.568,86		7.360
6.Provisionsaufwendungen			<u>544.725,10</u>	6.573.843,76	489
7.Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	66
8.Sonstige betriebliche Erträge				1.368.836,81	1.208
9.[gestrichen]				0,00	0
10.Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		9.072.923,25			8.976
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>2.073.837,55</u>	11.146.760,80		2.121
darunter: für Altersversorgung	395.103,27				(567)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>4.911.138,45</u>	16.057.899,25	4.819
11.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				903.267,50	915
12.Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.191.228,75	132
13.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			13.306,08		5.348
14.Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-13.306,08	0
15.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		590
16.Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	0,00	0
17.Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18.[gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19.Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				11.921.257,52	4.847
20.Außerordentliche Erträge			0,00		0
21.Außerordentliche Aufwendungen			<u>68.468,88</u>		0
22.Außerordentliches Ergebnis				-68.468,88	(0)
23.Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.107.811,88		2.917
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24.Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>24.830,78</u>	4.132.642,66	27
25.Jahresüberschuss				7.720.145,98	1.903
26.Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>13.790,00</u>	4
				7.733.935,98	1.907
27.Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				7.733.935,98	1.907
28.Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			2.800.000,00		0
b) in andere Ergebnismrücklagen			<u>3.011.919,52</u>	5.811.919,52	0
29.Bilanzgewinn				<u>1.922.016,46</u>	1.907

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2010	15.964	54.098	13.524.500
Zugang 2010	874	3.385	846.250
Abgang 2010	478	1.641	410.250
Ende 2010	16.360	55.842	13.960.500

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	278.266
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	436.000
Höhe des Geschäftsanteils	150
Höhe der Haftsumme je Anteil	250

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der Volksbank Stade-Cuxhaven eG, Stade

I. Geschäftsverlauf

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2010 von einem kräftigen Konjunkturaufschwung geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 3,6 Prozent zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Mit diesem Zuwachs hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des Einbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wieder wettgemacht.

In 2010 sind die privaten Konsumausgaben um 0,4 Prozent gestiegen. Für den Anstieg war unter anderem die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verantwortlich, die bei den Verbrauchern tendenziell zu einer höheren Ausgabebereitschaft führte. Zudem haben die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte merklich zugenommen. Die staatlichen Konsumausgaben sind 2010 um 2,3 Prozent gewachsen. Staatliche und private Konsumausgaben haben insgesamt mit 0,7 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum in 2010 beigetragen.

Der Arbeitsmarkt konnte 2010 von der starken Konjunktur profitieren. Im Jahresdurchschnitt 2010 ist die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland nach ersten Berechnungen um 0,5 Prozent auf 40,48 Mio. Personen gestiegen und erreichte damit einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenzahl lag nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt bei 3,24 Mio. und damit auf dem niedrigsten Stand seit 1993. Die Arbeitslosenquote nahm von

8,2 Prozent in 2009 auf 7,7 Prozent in 2010 ab.

Zu Beginn des Jahres 2010 begann die EZB wie angekündigt mit der allmählichen Rückführung der geldpolitischen Sondermaßnahmen. Die Zuspitzung der Krise um die hochverschuldeten GIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Portugal und Spanien) veranlasste die europäischen Währungshüter dann allerdings im Mai, den geplanten Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes wieder auszusetzen und zusätzliche geldpolitische Sondermaßnahmen zu verabschieden. Dadurch sollte den Verspannungen an den Finanzmärkten entgegengewirkt werden.

Im Mai 2010 kaufte die europäische Notenbank erstmals in ihrer Geschichte systematisch am Sekundärmarkt Anleihen Griechenlands und anderer GIPS-Staaten, um die Funktion der Märkte für Anleihen dieser Staaten aufrecht zu erhalten. Kurz zuvor hatten die europäischen Notenbanker bereits beschlossen, ihre gelockerten Bonitätsstandards über den Jahreswechsel 2010/2011 hinaus beizubehalten. Diese Maßnahme hatte das Ziel, Geschäftsbanken im Euro-Raum die Refinanzierung bei der EZB indirekt zu erleichtern. Kreditinstitute können sich nur gegen die Stellung von Sicherheiten bei der EZB refinanzieren.

Im Umfeld niedriger Inflationsrisiken und einer sich moderat erholenden Konjunktur im Euro-Raum blieb der Leitzins über das ganze Jahr hinweg erwartungsgemäß auf seinem Rekordtief von 1 Prozent.

Im Jahr zwei nach der Lehman-Pleite haben Aktienmärkte weltweit ihre Gewinne ausbauen können. Der DAX konnte dabei besonders auftrumpfen. Allerdings hatte es in 2010 erst einmal nicht nach einer großen Kurs-Rallye ausgesehen. So belastete die Furcht vor einem Übergreifen der Krise um die hochverschuldeten GIPS-Staaten auf den Finanzsektor die Kurse am deutschen Aktienmarkt. Erst mit der Implementierung eines beispiellosen Rettungsschirmes durch die EU für in Finanznot geratene Euro-Staaten konnte sich die Lage allmählich beruhigen.

In 2010 stieg der DAX um 16,1 Prozent. Damit fiel das Kurswachstum an der deutschen Börse deutlich kräftiger aus als an den anderen großen Finanzplätzen, wie zum Beispiel New York. Dort verzeichnete der Dow Jones ein Jahreswachstum von 11,0 Prozent. Auch die europäischen Aktienmärkte konnten nicht annähernd mithalten. So schrumpfte der EuroStoxx 50 Index in 2010 um 5,8 Prozent. Zum Jahresultimo lag der deutsche Leitindex bei 6.914 Punkten.

Die 1.138 Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD Banken und sonstigen Kreditgenossenschaften in Deutschland wiesen im Jahr 2010 eine sehr positive Geschäftsentwicklung auf. Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf knapp 507 Milliarden Euro, die Kundenkredite auf 406 Milliarden Euro. Die addierte Bilanzsumme der 1.138 Kreditgenossenschaften nahm um 16 Milliarden

Euro auf 707 Milliarden Euro zu. Die Attraktivität der Kreditgenossenschaften zeigte sich auch in der starken Zunahme der Mitglieder um 300.000 auf 16,7 Millionen.

Über alle Kundengruppen hinweg stiegen die Kreditbestände der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Jahr 2010 kontinuierlich und zugleich stärker als im Markt an. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft von 4,1 Prozent (oder etwas mehr als 16 Milliarden Euro) war der höchste seit über zehn Jahren. Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende 2010 Kredite in Höhe von 406 Milliarden

Euro herausgegeben. Die Genossenschaftsbanken haben damit wesentlich dazu beigetragen, dass es in Deutschland zu keiner Kreditklemme gekommen ist.

Insgesamt unterhielten die Volksbanken und Raiffeisenbanken Ende 2010 12.336 Zweigstellen, das sind 79 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Bankstellen (= Zweigstellen plus Hauptstellen) belief sich auf 13.474. Dem leichten Abbau der Personen-Zweigstellen stand aber eine in etwa gleich hohe Zunahme um rund 80 auf 3.200 SB-Zweigstellen gegenüber.

Das stabile und solide Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften wird auch

von neuen Kunden und Mitgliedern stark nachgefragt: Die Mitgliederzahlen der Volksbanken und Raiffeisenbanken steigen weiter, was darauf hindeutet, dass der Zuspruch zu Kreditgenossenschaften ungebrochen ist. Ende 2010 konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken 16,7 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen. Das sind gut 300.000 Mitglieder und damit 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Mitglieder ist damit fast doppelt so hoch wie die Zahl der Aktionäre und Fondsbesitzer in Deutschland (8,6 Millionen).

Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Mit der Geschäftsentwicklung sind wir auch in diesem Jahr sehr zufrieden. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	2010	2009	2008	2007	2006
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzsumme	777.236	775.902	775.526	704.821	674.180
Außerbilanzielle Geschäfte *)	105.259	93.440	67.437	46.204	44.431

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme 2010 ist leicht um 0,2 % auf 777 Mio. EUR gestiegen. Die außerbilanziellen Geschäfte erhöhten sich

insgesamt um 11,8 Mio. EUR. Während die Eventualverbindlichkeiten um 10,5 Mio. EUR zurückgegangen sind, haben sich die

unwiderruflichen Kreditzusagen um 11,4 Mio. EUR und die Derivatgeschäfte um 10,9 Mio. EUR erhöht.

	2010	2009	2008	2007	2006
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktivgeschäft					
Kundenforderungen	513.982	495.563	475.151	452.652	444.260
Wertpapieranlagen	166.714	173.628	127.312	116.152	126.179
Forderungen an Banken	52.644	63.674	130.454	92.950	64.508

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 3,7 % auf 514 Mio. EUR. Zum Wachstum hat die Vermittlung von öffentlichen Krediten wesentlich beigetragen.

Die Wertpapieranlagen und Forderungen an Banken dienen ausschließlich der Anlage liquider Mittel und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft. Der

Rückgang resultiert aus dem Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

	2010	2009	2008	2007	2006
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Passivgeschäft					
Bankrefinanzierungen	152.373	146.544	135.506	111.614	100.921
Spareinlagen	255.073	248.623	252.508	254.812	278.930
andere Einlagen	302.696	325.383	333.274	286.368	244.290
Nachrangverbindlichkeiten	2.622	2.437	2.347	2.347	2.367

Die Bankrefinanzierungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 5,8 Mio. EUR oder 4 %. Das Wachstum ergibt sich aus weitergelei-

teten zweckgebundenen Förderkrediten. Die Kundeneinlagen sind insgesamt in 2010 leicht gesunken. Unsere Kunden

haben vermehrt Einlagen in Sachwerte umgeschichtet.

Dienstleistungsgeschäft

Neben dem traditionellen Bankgeschäft steht unseren Kunden ein breit gefächertes und leistungsfähiges Serviceangebot durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Verbund- und Vertriebspartnern zur Verfügung.

Beim Wertpapiergeschäft konnte aufgrund des niedrigeren Umsatzes das Ergebnis des Jahres 2009 nicht ganz erreicht werden.

Im Bauspargeschäft konnten 801 neue Verträge abgeschlossen werden. Das Vertragsvolumen betrug insgesamt 22,5 Mio. EUR und hat das Vorjahresergebnis übertroffen.

Die Vermittlung von Lebensversicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr wiederum gesteigert werden. Die neu vermittelte Versicherungssumme betrug 9,5 Mio. EUR. Das Sachversicherungsgeschäft lag, bezogen auf die Beitragssumme als Bemessungsgrundlage, ebenfalls deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Im Kreditgeschäft konnten wir an unsere Partner des genossenschaftlichen Finanzverbundes 13 Mio. EUR vermitteln. Darin enthalten sind Kommunaldarlehen im Volumen von 4,7 Mio. EUR. Sehr gut nahmen unsere Kunden auch in 2010 das Angebot

von Fremdwährungskrediten an.

Die Vermittlung des Produktes easyCredit hat sich weiter positiv entwickelt. Insgesamt wurde im Berichtsjahr ein Volumen von 4,2 Mio. EUR abgeschlossen. Der vermittelte Gesamtbestand betrug am Jahresende 12,3 Mio. EUR.

Die Erträge aus der Immobilienvermittlung sind deutlich zurückgegangen. Das sehr gute Ergebnis des Jahres 2009 konnte nicht erreicht werden.

Investitionen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Modernisierung und grundlegende

energetische Renovierung unserer Niederlassung in Jork durchgeführt. Im Rahmen

der Umbaumaßnahmen wurde auch eine Photovoltaikanlage installiert.

Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt wurden 198 Arbeitnehmer, davon 66 Teilzeitbeschäftigte, und 20 Auszubildende beschäftigt. Die

gesetzliche Altersteilzeitregelung wurde in 2010 von insgesamt 21 Mitarbeitern in Anspruch genommen. Für die Aus- und

Fortbildung der Mitarbeiter wurden im Berichtsjahr 932 Tage aufgewendet.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

In 2010 wurde ein Ermittlungsverfahren gegen den Vorstand der Bank eingeleitet. Hintergrund ist, dass die Bank versucht hat,

mit einer Zahlung an eine Stadtkasse die allenfalls geringfügig überbaute Immobilie eines Kunden vor dem Abriss zu retten. Der

Vorstand fühlt sich zu Unrecht beschuldigt.



II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die

Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen sowie sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen

von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe. Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme; diese finden auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für

unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir u.a. unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt GuV-orientiert unter Berücksichtigung der bilanziellen Eigenkapitalbestände und der stillen Reserven.

Unser Haus unterscheidet zwischen Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Währungs-, sonstige Preisrisiken), Liquiditäts- und operationellen Risiken.

Adressenausfallrisiken

Für das Kreditgeschäft haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet

und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite u.a. in Bezug auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und Blankozusagen.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen

Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als BBB (nach Standard & Poor's) in den Bestand nehmen. Bei den Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren, die wir in unserem Spezialfonds halten, steuern wir die Ausfallrisiken zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value-at-Risk-Ansätze.

Marktpreisrisiken

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Darüber hinaus analysieren wir auch monatlich die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Unsere Bank ist insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken und -chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt.

Nach den auf dieser Grundlage zum 31.12.2010 ermittelten Zinsänderungsrisiken (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) ergeben sich keine bedeutenden Auswirkungen auf unser vorausgerechnetes Betriebsergebnis.

Liquiditätsrisiken bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Das Liquiditätsrisiko wird aufsichtsrechtlich durch die Liquiditätsverordnung begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich

nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten

Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken

Neben Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) eingestellt. Unser innerbetriebliches

Überwachungssystem trägt dazu bei, die operativen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Für

den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehener Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir grundsätzlich durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.



Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

	2010	2009	2008	2007	2006
Eigenmittel, Solvabilität	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital laut Bilanz *)	51.498	43.690	41.903	40.290	38.770
Haftendes Eigenkapital	74.377	70.175	66.425	63.439	57.914
Eigenmittel	74.377	70.175	66.425	63.439	57.914
Solvabilitätskennziffer **)	14,0 %	13,4 %	13,7 %	13,7 %	12,8 %

*) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten) und 12 (Eigenkapital).

**) Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I bis 2007

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des KWG aufgestellten Anforderungen über die Eigenmittelausstattung wurden von uns im Geschäftsjahr 2010 gut eingehalten. Unsere Eigenkapitalausstattung ist gut.

Das Haftende Eigenkapital hat sich im Wesentlichen durch die Dotierung der Rücklagen und der Vorsorgereserven weiter erhöht. Die Eigenmittelausstattung liegt mit 14,0 % deutlich über den gesetzlichen Anforderungen von 8,0 %.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 5,8 Mio. EUR zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung

bedarf, beträgt unser Kernkapital 46,6 Mio. EUR; das sind 6,0 % der Bilanzsumme.

Für unser geplantes Geschäftswachstum ist eine ausreichende Eigenmittelbasis sichergestellt.

Aufgrund der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wurden 18.602 EUR unmittelbar in die anderen Ergebnismittel eingestellt und eine Überdeckung bei den Pensionsrückstellungen in Höhe von 481.654 EUR beibehalten.

Kundenforderungen

Die Strukturen und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland sind unbedeutend. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des KWG wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2010 wieder mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie

Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Akute Risiken sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Für latente Risiken bestehen Vorsorgereserven. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt rd. 66 %. Ca. 67 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen macht den größten Teil der gewerblichen Kunden aus, gefolgt vom Baugewerbe und der Landwirtschaft.

Unser Kreditvolumen weist bei einigen Gewerbekrediten höhere Blankoanteile aus. Diese Kredite werden von unseren Firmenkundenbetreuern besonders eng begleitet. Im Rahmen unserer Geschäftsstrategie

steuern wir die Größenstruktur unseres Kreditportfolios sehr intensiv. Der Anteil der nicht einwandfreien Engagements macht einen überschaubaren Teil unseres Kreditvolumens aus. Durch die

intensive Betreuung und Überwachung dieser Engagements versuchen wir, die Risiken zu minimieren. Die kritisch ermittelten Blankoanteile sind durch Vorsorge-reserven mehr als gedeckt.

Wertpapieranlagen

Unseren Wertpapierbestand haben wir in Höhe von 165,7 Mio. EUR der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Lediglich ein Wertpapier mit einem Nominalvolumen von 1 Mio. EUR, das als Beteiligung an unserer Zentralbank zu sehen ist, haben wir dem Anlagevermögen

zugeordnet. Die Bewertung erfolgte ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip. Vom Gesamtbestand entfallen 41,6 Mio. EUR auf unseren Spezialfonds mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren. Für Kursrisiken, die wir monatlich messen, sind Limite festgesetzt. Ein Handelsbuch im Sinne des § 1a Abs. 1

KWG unterhalten wir nur im Rahmen der Bagatellgrenzen des § 2 Abs. 11 KWG. Wir halten die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit gering.

Derivatgeschäfte

Die eingegangenen Zinsswaps dienen der Reduzierung des Zinsänderungsrisikos. Den im Kundeninteresse abgeschlossenen Devisentermingeschäften stehen laufzeit- und betragskongruente Deckungsgeschäfte gegenüber.

Währungsrisiko

Im Rahmen der mit unserer Kundschaft getätigten Fremdwährungsgeschäfte bestehen nur geringe Währungsrisiken.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der

Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, die aus dem

Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Finanz- und Liquiditätslage

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Liquiditätsgrundsatz wurde von uns auch im Geschäftsjahr 2010 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 2,6 bei einer

Mindestanforderung von 1,0. Wir konnten allen Zahlungsverpflichtungen stets fristgerecht nachkommen; die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. In Anbetracht der vorhandenen

Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	2010	2009	2008	2007	2006
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss ¹⁾	22.144	19.604	16.474	15.801	16.149
Provisionsüberschuss ²⁾	6.574	6.871	6.496	5.902	5.236
Handelsergebnis	0	66	19	5	6
Verwaltungsaufwendungen	16.058	15.916	15.369	15.303	14.976
a) Personalaufwendungen	11.147	11.098	10.995	9.935	10.762
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.911	4.819	4.373	5.368	4.214
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	11.935	10.785	7.705	6.369	7.912
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-13	-5.938	-2.934	-2.445	-3.703
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	11.921	4.847	4.771	3.924	4.208
Steueraufwand	4.133	2.944	2.839	2.088	2.395
Jahresüberschuss	7.720	1.903	1.932	1.836	1.814

- 1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
 2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
 3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
 4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss stieg im Berichtszeitraum mit 2.540 TEUR deutlich an. Die Verbesserung ergab sich im Wesentlichen aus den geringeren Refinanzierungskosten.

Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verringert; er beträgt 0,82 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und ist zufriedenstellend. Die Hälfte der Erträge entfällt nach wie vor auf den Zahlungsverkehr.

Der Personalaufwand hat sich lediglich um 49 TEUR erhöht, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass im

Vorjahr Rückstellungsbeträge für weitere Altersteilzeitvereinbarungen enthalten sind. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten abgesehen von Preissteigerungen auf dem Niveau von 2009 gehalten werden. Grund dafür ist unser konsequentes Kostenmanagement.

Das Bewertungsergebnis setzt sich zusammen aus einem positiven Ergebnis bei der Forderungsbewertung und einem negativen Ergebnis bei der Bewertung der Wertpapiere. Es gleicht sich nahezu aus.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und ist sehr gut. Aus dem Jahresüberschuss ist die Zahlung einer Dividende auf Vorjahresniveau vorgesehen.

Im Zuge der erstmaligen Anwendung des BilMoG fielen außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 68.469 EUR aus der Zuführung zu Rückstellungen wegen Neubewertung an.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächten Ergebnis.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöht latente Risiken im

Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage des Berichtsjahres war sehr gut.

Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich

die derzeit erkennbaren Risiken in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank in einer Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes, bei dem insbesondere durch

das Vermittlungsgeschäft eine positive Auswirkung auf unser Ergebnis erreicht werden soll.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Im Jahr 2011 ist mit einem Wirtschaftswachstum in einer Größenordnung von 2,5 % zu rechnen. Die Arbeitsmarktlage wird sich voraussichtlich weiter entspannen. Neben der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird hierfür auch die Verknappung des Arbeitskräfteangebots infolge der demografischen Entwicklung verantwortlich sein.

Trotz der günstigen Konjunkturaussichten sollten die bestehenden Risiken nicht vergessen werden. So ist nicht auszuschließen, dass sich das Auslaufen der Konjunkturprogramme und die Haushaltskonsolidierung in vielen Industriestaaten negativ auf unser Bruttoinlandsprodukt auswirken kann.

Die Metropolregion Hamburg hat die Krise

gut überstanden. Das können wir an der gestiegenen Kreditnachfrage und den eingereichten Jahresabschlüssen unserer Kunden feststellen.

Die Volksbank Stade-Cuxhaven ist gestärkt aus der Krise hervorgegangen. Wir sind von gewerblichen Insolvenzen nahezu verschont geblieben. Unsere Kunden haben wir auch in den letzten Jahren mit ausreichend Liquidität und Kreditmitteln versorgt. Eine Kreditklemme hat es für unsere Kunden nicht gegeben!

Für 2011 rechnen wir mit einer weiter steigenden Kreditnachfrage sowohl im gewerblichen als auch im Wohnungsbau-bereich. Nach dem ca. einprozentigen Zinsanstieg in den letzten Monaten rechnen

wir mit weiter moderat steigenden Zinsen. Voraussetzung dafür ist, dass nicht auch noch Länder wie z. B. Spanien finanzielle Hilfe benötigen. In diesem Fall befürchten wir deutliche Zinssteigerungen. Auch von der Inflationsseite sind negative Einflüsse zu erwarten.

Die Risiken der künftigen Entwicklung bewegen sich nach unserer Einschätzung -wie dargestellt- in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen, so dass wir davon ausgehen, dass hieraus keine wesentlichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch für die nächsten beiden Geschäftsjahre eine geordnete Vermögens- und Finanzlage sowie eine zufriedenstellende Ertragslage.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält Zweigniederlassungen in Buxtehude, Cuxhaven,

Hemmoor, Himmelpforten, Jork, Otterndorf und auf Helgoland.

Stade, 15. April 2011

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Henning Porth · Reinhard Dunker



Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 7.720.145,98 - unter Einbeziehung

eines Gewinnvortrages von EUR 13.790,00 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 5.811.919,52 ausgewiesenen Einstellungen

in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 1.922.016,46) - wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 5,00 %	406.415,43
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	800.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	700.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	15.601,03
	<u>1.922.016,46</u>

Stade, 15. April 2011

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand
Henning Porth · Reinhard Dunker

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2010 mit

Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Der Aufsichtsrat hat über das vorläufige Prüfungsergebnis beraten. Über das Ergebnis der Prüfung wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31.12.2010

festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlperiode scheidet in diesem Jahr die Herren Hinrich Armhold, Hans-Albert Kusserow, Wolfgang Leven und Walter Neels turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat aus. Herr Hans-Albert Kusserow und Herr Wolfgang Leven sind wegen Erreichens der Altersgrenze nicht wieder wählbar. Die Wiederwahl der anderen ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 24. Mai 2011

Der Aufsichtsrat
Axel Lohse
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei